

---

# Wie Gott seine Gemeinde in einer dämonischen Umgebung baut

## Seminar – Epheser 1 – Teil 1

---

### Einleitung

*Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in der Himmelswelt.*

*Epheser 6,12*

Was muss Ephesus für eine Stadt sein, wenn die Gemeinde in Ephesus solch eine Warnung erhält?



Abbildung 1

Stadelmann schreibt:

Ephesus war berühmt für seinen Artemistempel, oder wie er bei den Römern genannt wurde, den Tempel der Diana. Von Ephesus aus wurde Okkultismus und Zauberei ins ganze römische Reich exportiert. Man könnte sagen: Ephesus war die Hauptstadt des Okkultismus im römischen Reich.

Wir wollen heute den historischen und biblischen Kontext zu erarbeiten, verstehen, wie Gott seine Gemeinde in Ephesus gebaut hat.

Historischer Kontext = Das geschichtliche Umfeld der Stadt.

Biblischer Kontext = Der biblische Zusammenhang, wie kam das Evangelium nach Ephesus, was berichtet uns die Bibel über Ephesus.

Was ist der Vorteil: Diese Informationen sollen uns helfen, dass der Epheserbrief lebendig wird. Wir verstehen die Herausforderungen jener Zeit besser und können den Epheserbrief korrekt auslegen. Einen grundlegenden Ansatz gibt es zum Verständnis der Bibel:

Wir müssen zuerst verstehen was die Schrift den ersten Empfängern sagen wollte und erst anschliessend können wir den Sprung in die Gegenwart tun. Erst wenn du weisst, was Gott den Ephesern sagen wollte, kannst du auch wissen, was er dir sagen will.

**Brainstorming – Ephesus - Abrufliste**

Dazu einige Fakten:

**Ephesus war sozusagen der Marktplatz Kleinasiens und ein wichtiger Umschlagplatz für den Handel.** Der Verkehr erfolgte zu jener Zeit entlang der Flusstäler. Und Ephesus, an einer Flussmündung gelegen, beherrschte das reiche Hinterland Kleinasiens. Beim Lesen von Vers 12 und 13 des 18. Kapitels in der Offenbarung bekommen wir eine Vorstellung von dem Umfang des dortigen Handels. Denn Ephesus galt als Schatzkammer Asiens. Jemand beschrieb die Stadt einmal als "Jahrmarkt der Eitelkeiten" von Kleinasien.

**Ephesus besaß auch ein Schwurgericht.** Das bedeutet, zu ganz bestimmten Zeiten kam der römische Statthalter dorthin, um dann alle wichtigen Prozesse durchzuführen. Der Pomp, die Farbenpracht und das Gepränge, mit dem sich die römische Macht und die römische Justiz bei solchen Gelegenheiten zur Schau stellte, waren in der Stadt wohlbekannt.

**Und Ephesus war Schauplatz der Pan-Jonischen Spiele.** Zu diesen Spielen strömten die Menschen aus dem ganzen Land in die Stadt. Diese Spiele zu leiten und für ihre Organisation und Durchführung verantwortlich zu sein, galt als eine höchst begehrte Ehre. Die Männer, die dieses hohe Amt bekleideten, hießen Asiarchen, und sie werden auch in der Apostelgeschichte 19,31 erwähnt.

**Ephesus war eine Zufluchtsstätte für Verbrecher,** denn ihnen wurde im Diana-Tempel Asyl gewährt. Das bedeutete also, dass ein Verbrecher, wenn es ihm gelang, das Tempelgelände zu erreichen, er sich damit automatisch in Sicherheit gebracht hatte. Das hat dann ganz unvermeidlich dazu geführt, dass Ephesus zu einer Zufluchtsstätte von Gesetzesübertretern, von Betrügern, von Ganoven und von Verbrechern geworden war.

**Und Ephesus war der Mittelpunkt des heidnischen Aberglaubens.** Die so genannten "Briefe von Ephesus", ihr Bann und ihre Zaubersprüche waren damals weltbekannt. Angeblich verbürgten sie den Reisenden Sicherheit, den Kinderlosen Kinder, den Liebenden Erfolg in der Liebe und jedem Geschäftsmann Gelingen bei seinen Unternehmungen. Aus aller Welt kamen deshalb die Menschen nach Ephesus, um diese zauberkräftigen Urkunden zu kaufen, um sie dann als Amulett bei sich zu tragen.

**Den größten Ruhm verdankte Ephesus jedoch dem Tempel der Artemis.** Artemis und Diana sind die griechische und lateinische Bezeichnung für dieselbe Göttin. Der Artemistempel gehörte zu den sieben Weltwundern jener Zeit. Er war etwa 130 Meter lang, etwa 65 Meter breit und 18 Meter hoch. Er hatte 127 Säulen, die alle von Königen gestiftet worden waren. Diese Säulen bestanden aus makellosem Marmor, und 36 von ihnen waren vergoldet oder mit Einlegearbeiten versehen worden. Der große Altar stammte von Parxiteles, dem bedeutendsten griechischen Bildhauer. Das Standbild der Artemis stellte nun keineswegs eine Schönheit dar, sondern war eine schwarze, gedrungene Gestalt mit vielen Brüsten und galt als Zeichen der Fruchtbarkeit. Das Bild war so alt, dass niemand wusste, woher es gekommen und aus welchem Material es gemacht worden war. Der Sage nach, sollte das Bildnis vom Himmel gefallen sein. Doch es gereichte Ephesus zum höchsten Ruhm, dass nun diese Göttin den berühmtesten heidnischen Tempel der damaligen Zeit beschützte.

# I. Paulus in Ephesus

## A. Besuch auf der zweiten und dritten Missionsreise

Die Gemeinde in Ephesus geht auf die missionarischen Reisen des Paulus zurück. Im Frühjahr 52 reiste er von Korinth nach Ephesus.

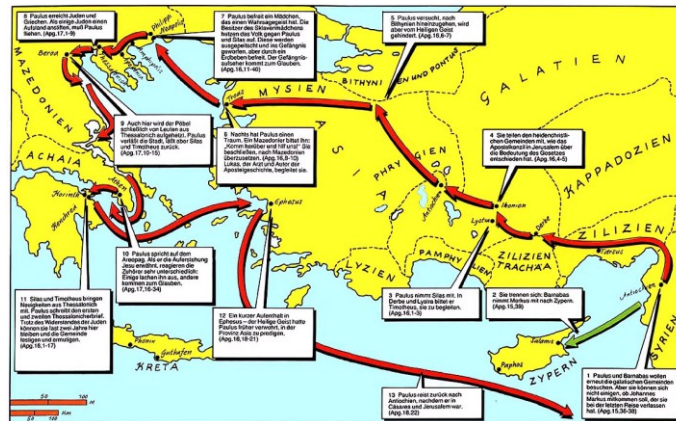


Abbildung Nr. 3

### 1. Zweite Missionsreise

Apostelgeschichte 18,18-21:

*Nachdem aber Paulus noch viele Tage dageblieben war, nahm er Abschied von den Brüdern und segelte nach Syrien ab und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreä das Haupt hatte scheren lassen, denn er hatte ein Gelübde.*

*Sie kamen aber nach Ephesus, und er ließ jene dort zurück; er selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den Juden.*

*Als sie ihn aber baten, daß er längere Zeit bleiben möchte, willigte er nicht ein, sondern nahm Abschied von ihnen und sagte: Ich werde, wenn Gott will, wieder zu euch zurückkehren. Und er fuhr von Ephesus ab.*

Für Paulus war die Zeit für Ephesus nicht gekommen.

### 2. Dritte Missionsreise

#### a. Die Jünger des Johannes

Anschließend schildert die Bibel im nächsten Kapitel die Gründung der Gemeinde in Ephesus – Apostelgeschichte 19,1-5:

*Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, daß Paulus, nachdem er die höher gelegenen Gegenden durchzogen hatte, nach Ephesus kam.*

*Und er fand einige Jünger und sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid?*

*Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist <überhaupt da> ist.*

*Und er sprach: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber sagten: Auf die Taufe des Johannes.*

*Paulus aber sprach: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft, indem er dem Volk sagte, daß sie an den glauben sollten, der nach ihm komme, das ist an Jesus.*

*Als sie es aber gehört hatten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen;*

In Ephesus begegnete Paulus einigen Männern, die meinten, dass sie Christen wären, aber ihnen fehlte Entscheidendes. Sie hatten nur die Taufe im Sinne von Johannes empfangen, und wussten nicht, dass der Heilige Geist existierte.

Worin aber bestand nun der Unterschied zwischen der Taufe des Johannes und der Taufe im Namen Jesu? Wenn wir die Abschnitte aufmerksam studieren, wie z.B. Johannes der Täufer predigte, (Mt 3,7-12; Lk 3,3-11), dann erkennen wir auf den ersten Blick den grundlegenden Unterschied zwischen dem, was Johannes und was Jesus predigte. Denn die Taufe des Johannes war ein Symbol der Reinigung, nachdem die Menschen Buße getan hatten. Dagegen war die christliche Taufe ein Sinnbild der Einheit mit Christus, in seinem Tod, in seinem Begräbnis und in seiner Auferstehung, und zwar durch die Taufe des Heiligen Geistes.

Man könnte also sagen, Johannes drohte den Menschen in seiner Predigt, Jesus dagegen verkündete ihnen eine "frohe Botschaft". Denn was Johannes predigte, das konnte man unmöglich als eine frohe Botschaft bezeichnen. Er drohte den Menschen vielmehr die Strafe, den Tod und die Vernichtung an. Von daher war die Predigt des Johannes lediglich eine erste Etappe auf dem Weg zu Jesus. Und das wusste er auch selbst. Ihm war klar, dass er nur der Vorläufer für Jesus Christus war. Einer, der auf den kommenden Messias hinwies (Mt 3,11; Lk 3,16).

Dieser Vorfall zeigt uns nun in aller Deutlichkeit, dass es ohne den Heiligen Geist keinen wirklichen christlichen Glauben geben kann. Selbst wenn wir erkennen würden, dass wir uns auf einem falschen Weg befinden und voller Reue umkehren, können wir ohne den Heiligen Geist nicht zu neuen Menschen werden.

Apostelgeschichte 19,6-7:

*und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.*

*Es waren aber insgesamt etwa zwölf Männer.*

Die Handauflegung fand entweder während der Taufe oder, was wahrscheinlicher ist, danach statt. Unmittelbar darauf kam der Heilige Geist auf die Jünger herab, und sie redeten in Zungen und weissagten.

Bemerkenswert ist sicherlich auch, dass das Kommen des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte keinem bestimmten Schema folgt. Der Geist kommt vor der Taufe (Apg 10,44), er kommt während oder nach der Taufe (Apg 8,12-16; 19,6) oder er kommt auch durch die Handauflegung auf die Gläubigen herab (Apg 8,17; 19,6). Auf jeden Fall lehrte Paulus (Röm 8,9), dass jemand, der den Heiligen Geist nicht empfangen hat, kein Christ ist.

### **b. Die Lehrtätigkeit des Paulus**

Nach diesem Ereignis beginnt Paulus unter den Juden zu wirken – Apostelgeschichte

19,8:

*Er ging aber in die Synagoge und sprach freimütig drei Monate lang, indem er sich unterredete und sie von den Dingen des Reiches Gottes überzeugte.*

Gemäß seinem Versprechen (Apg 18,21) kehrte Paulus in die Synagoge in Ephesus zurück und predigte frei und offen drei Monate lang. Diese drei Monate ungestörter Verkündigung in einer Synagoge waren sicherlich ein Rekord für ihn. Vielleicht hatte die kosmopolitische Atmosphäre in der Stadt Ephesus die Juden, die dort lebten, weitherziger gemacht. Der Inhalt seiner Predigt war das Reich Gottes, das die Person und das Wirken Christi mit einschloss, die aber auch offensichtlich seine tausendjährige Herrschaft vorwegnahm.

Apostelgeschichte 19,9:

*Als aber einige sich verhärteten und ungehorsam blieben und vor der Menge schlecht redeten von dem Weg, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und unterredete sich täglich in der Schule des Tyrannus.*

Doch auch in Ephesus zeigte sich wieder, wenn auch später als sonst, der übliche Widerstand der Juden gegen das Evangelium. Diesmal verleumdete die Menge die Lehre vor der Menge, und daher trennte sich Paulus dann von ihnen. Er nahm auch die Jünger mit sich und redete von nun an täglich in der Schule des Tyrannus. Anscheinend hatte dieser dort einen Vorlesungssaal, den er den reisenden Lehrern zur Verfügung stellte. Eine griechische Handschrift fügt hier aber noch hinzu, dass die Schule von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zugänglich war, also dann, wenn die meisten Menschen ihr Mittagessen einnahmen und wenn sie Mittagsruhe hielten. Diese Anmerkung ist sicherlich korrekt, denn den übrigen Teil des Tages arbeitete Paulus in seinem Beruf, um finanziell unabhängig zu sein.

Apostelgeschichte 19,10:

*Dies aber geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als auch Griechen, das Wort des Herrn hörten.*

### **c. Die Wunder**

Apostelgeschichte 19,11:

*Und ungewöhnliche Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus,*

Zwei Jahre lang predigte Paulus in Ephesus. Nach der Aussage von Apostelgeschichte 20,31 hielt er sich dort allerdings insgesamt drei Jahre auf. Da aber nach der damaligen jüdischen Zeitrechnung eine angebrochene Zeiteinheit bereits als eine ganze gerechnet wurde, lebte er wohl zwischen zwei und drei Jahren in der Stadt. Und seine Arbeit war so erfolgreich, dass das Evangelium sich in der ganzen Provinz Asien, an der Westküste der heutigen Türkei, ausbreitete. In dieser Zeit wurden auch die Gemeinden in Kolossä, in Laodizea und in Hierapolis gegründet (Kol 4,13). Manche Forscher sind nun der Ansicht, dass damals der Grundstein zu allen sieben Gemeinden gelegt wurde, von denen in Offenbarung 2 - 3 die Rede ist. Doch das lässt sich nicht mit letzter Bestimmtheit sagen.

Apostelgeschichte 19,12:

*so daß man sogar Schweißtücher oder Schurze von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.*

Die Taten des Apostels, von denen hier berichtet wird, gleichen den von Petrus vollbrachten Wundern (Apg 5,15-16). Ganz eindeutig lag Gottes mächtige und segnende Hand auch auf Paulus. Und die wundertätigen Kräfte der Schweißtücher und anderen Tücher versinnbildlichten offenbar die Macht, die Gott ihm verliehen hatte. Wir müssen jedoch unbedingt hier festhalten, dass sie aus sich selbst heraus keinerlei Kräfte besaßen und dass es von daher auch keine Grundlage dafür gibt, derartige Wunder heute wiederholen zu wollen. Wie es auch sonst in der Apostelgeschichte meistens der Fall ist, dienten die Wunder zur Bestätigung der Werke der Apostel (Apg 2,43; 4,30; 5,12; 6,8; 8,6.13; 14,3; 15,12; 2Kor 12,12; Hebr 2,3-4).

#### **d. Imitation**

Apostelgeschichte 19,13-20:

*Aber auch einige von den umherziehenden jüdischen Beschwörern unternahmen es, über die, welche böse Geister hatten, den Namen des Herrn Jesus anzurufen, indem sie sagten: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt!*

*Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters Skevas, die dies taten.*

*Der böse Geist aber antwortete und sprach zu ihnen: Jesus kenne ich, und von Paulus weiß ich. Aber ihr, wer seid ihr?*

*Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie los und bezwang sie miteinander und überwältigte sie, so daß sie nackt und verwundet aus jenem Haus entflohen.*

*Dies aber wurde allen bekannt, sowohl Juden als auch Griechen, die zu Ephesus wohnten; und Furcht fiel auf sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde erhoben.*

*Viele aber von denen, die gläubig geworden waren, kamen und bekannten und gestanden ihre Taten.*

*Zahlreiche aber von denen, die Zauberei getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf fünfzigtausend Silberdrachmen.*

*So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und erwies sich kräftig.*

Dieser Abschnitt vermittelt uns ein wenig von dem farbigen Bild, das sich in Ephesus bot. Zu jener Zeit glaubten die Menschen, dass alle Leiden und Krankheiten, besonders aber alle Geisteskrankheiten, auf böse Geister zurückzuführen seien, Geister, die die Menschen überfielen und die sich in ihnen festsetzten. Kannte nun der Beschwörer den Namen eines Geistes, der stärker war als der, von dem die Person befallen war, dann konnte er den bösen Geist überwältigen und ihn zwingen, den Menschen zu verlassen.

Als aber nun ein paar Scharlatane versuchten, den Namen Jesu für ihre Zwecke zu missbrauchen, geschahen dann beängstigende und alarmierende Dinge. Denn viele erkannten jetzt, welchen einen Irrweg sie gegangen waren. Doch nichts beweist

deutlicher, dass die Menschen sich tatsächlich gewandelt hatten, als die Tatsache, dass sie in einer vom Aberglauben beherrschten Stadt wie Ephesus bereit waren, ihre Bücher und Amulette zu verbrennen.

### **e. Feindschaft gegen das Evangelium**

Apostelgeschichte 19,23-24:

*Es entstand aber um jene Zeit ein nicht geringer Aufruhr betreffs des Weges.*

*Denn einer mit Namen Demetrius, ein Silberschmied, der silberne Tempel der Artemis machte, verschaffte den Kunsthandwerkern nicht geringen Erwerb ;*

Vor der Abreise des Paulus aus Ephesus, gab es wieder einmal einen Tumult. Nur zweimal, in der Apostelgeschichte traf Paulus auf Widerstand von Seiten der Heiden: an dieser Stelle und im Fall der Magd mit dem Wahrsagegeist in Philippi.(Apg 16,16-24). Beide Male aber ging es um rein finanzielle Interessen. Es gab zwei Göttinnen, die in Kleinasien den Namen Artemis oder Diana führten: Die von den Griechen verehrte jungfräuliche Göttin der Jagd, die römische Diana, und die Artemis der Epheser, eine Fruchtbarkeitsgöttin, die auf ihren Abbildungen und Statuen stets mit vielen Brüsten dargestellt wurde. Es wird vermutet, dass die ursprüngliche "Statue" ein Meteorit gewesen war, der in seiner Form einer Frau mit vielen Brüsten ähnelte (Apg 19,35). Die Goldschmiede, die silberne Tempel dieser Gottheit anfertigten, befürchteten jedoch, dass die Macht des Evangeliums ihnen das Geschäft verderben würde.

Apostelgeschichte 19,25-27:

*und nachdem er diese samt den damit beschäftigten Arbeitern versammelt hatte, sprach er: Männer, ihr wißt, daß aus diesem Erwerb unser Wohlstand kommt;*

*und ihr seht und hört, daß dieser Paulus nicht allein von Ephesus, sondern beinahe von ganz Asien eine große Volksmenge überredet und abgewandt hat, da er sagt, daß das keine Götter seien, die mit Händen gemacht werden.*

*Nicht allein aber ist für uns Gefahr, daß dieses Geschäft in Verruf kommt, sondern auch, daß der Tempel der großen Göttin Artemis für nichts erachtet und auch ihre herrliche Größe, die ganz Asien und der Erdkreis verehrt, vernichtet wird.*

Demetrius, ein Goldschmied, rief die Angehörigen seiner Zunft zusammen und appellierte sowohl aus geschäftlichen als auch aus religiösen Gründen an sie, Paulus das Handwerk zu legen. Doch die religiösen Gründe waren nur ein Vorwand, den Beteiligten ging es in erster Linie um ihre eigenen finanziellen Interessen. Denn die Diana der Epheser wurde auch in vielen anderen Städten verehrt. Der Standpunkt von Paulus, dass mit den Händen gemachte Götzen keine Götter seien, bedrohte nun ihr einträgliches Gewerbe.

Apostelgeschichte 19,28-29:

*Als sie aber <das> hörten, wurden sie voller Wut, schrien und sagten:*

*Groß ist die Artemis der Epheser!*

*Und die Stadt geriet in Verwirrung; und sie stürmten einmütig nach dem Theater und rissen die Mazedonier Gajus und Aristarch, die Reisegefährten des Paulus, mit fort.*

Von Demetrius aufgestachelt, stürmten sie einmütig zum Theater, dem größten Versammlungsort der Stadt, in dem etwa 25 000 Menschen Platz fanden. Als Zeichen ihres Widerstands ergriffen sie Gajus und Aristarch. Gajus war in damaliger Zeit ein sehr weit verbreiteter Name. Von daher wissen wir nicht genau, ob es sich um denselben Gajus handelte, von dem in Römer 16,23; 1Kor 1,14 die Rede ist. Aristarch wird außer an dieser Stelle noch in Apg 20,4; 27,2 erwähnt. Offensichtlich entkamen die beiden diesem Aufstand ohne oder mit nur ganz geringen Verletzungen.

Apostelgeschichte 19,30-31:

*Als aber Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen die Jünger es nicht zu.*

*Und auch einige von den Asiarchen, die seine Freunde waren, sandten zu ihm und baten ihn, sich nicht nach dem Theater zu begeben.*

Diese Verse sind nicht nur ihrer direkten Aussage wegen wichtig, sondern auch wegen ihrer Implikationen. Paulus war bereit, das Evangelium zu verteidigen und sich dem Volk zu stellen, doch die Christen ließen es nicht zu. Auch einige der Oberen aus der Provinz Asien rieten davon ab. Sie waren als Asiarchen, wortwörtlich: "Herrscher über Asien", mit den politischen und religiösen Angelegenheiten der Stadt betraut. Wahrscheinlich hatten sie auch gute Beziehungen zu Rom, was dann aber wiederum beweist, dass das Christentum durchaus nicht immer im schlechten Ansehen bei der römischen Verwaltung stand.

Apostelgeschichte 19,32-34:

*Die einen nun schrien dies, die anderen jenes; denn die Versammlung war in Verwirrung, und die meisten wußten nicht, weshalb sie zusammengekommen waren.*

*Aus der Volksmenge heraus verständigte man den Alexander, den die Juden vorschoben. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworten.*

*Als sie aber erkannten, daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme aus aller Mund, und sie schrien etwa zwei Stunden lang: Groß ist die Artemis der Epheser!*

In diesem Abschnitt tritt der Sinn für Humor bei Lukas ganz deutlich zutage. Die meisten wussten nicht, warum sie zusammengekommen waren. Da die Juden Monotheisten waren und jede Form von Götzendienst heftig bekämpften, schickten sie Alexander vor, der einen öffentlichen Widerruf vorbringen sollte: "Sie waren nicht schuld daran, dass der Handel mit den Bildern der Artemis rückläufig war!" Doch der Antisemitismus gewann die Oberhand, und der Mob weigerte sich, einem Juden überhaupt zuzuhören. Und dann heißt es weiter: "Alles schrie wie aus einem Munde fast zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser!"

Apostelgeschichte 19,35-39:

*Als aber der Stadtschreiber die Volksmenge beruhigt hatte, spricht er:*



Einkommen auswirken könnte. Sie behaupteten zwar, dass es ihnen nur um die Verehrung der Diana gehen würde, doch in Wirklichkeit bekümmerte sie, dass ihre Einnahmen geringer geworden waren. Zweitens tritt hier ein Mann auf, der in den üblichen Übersetzungen als Stadtschreiber bezeichnet wird. Dieser Mann hatte die Protokolle der Stadt zu führen, und er leitete alle städtischen Versammlungen und sämtliche städtischen Angelegenheiten. Dieser Mann war besorgt, dass es zu einem Aufruhr in der Stadt kommen könnte. Auch wenn sich Rom im Allgemeinen freundlich gegenüber der Bevölkerung verhielt, so wurde dennoch ein Aufruhr nicht geduldet. Auch dieser Mann handelte aus reinem Eigeninteresse. Er rettete zwar Paulus und seinen Gefährten, doch tat er dieses nur aus Gründen der eigenen Sicherheit.

## **B. Der Epheserbrief**

### **1. Zeit und Ort**

Wann schrieb Paulus den Epheserbrief? Vermutlich etwa im Jahr 56-58 (Rom im 62 Jahr).

Wo befand sich Paulus zur Zeit der Abfassung? In der Gefangenschaft in Rom oder in Cäsarea, es gibt für beide Varianten Gründe.

Meist ging man davon aus, dass der Epheser-, Kolosser- und Philemonbrief aus der Gefangenschaft des Paulus in Rom stammen. Weil wir über diese Gefangenschaft wenig wissen - in der Apostelgeschichte wird ausführlich nur noch die Ankunft des Paulus in Rom beschrieben -, findet man wenig, was gegen diesen Abfassungsort spricht. Andere meinten, Paulus sei während der 3. Missionsreise in Ephesus gefangen gewesen und habe aus dieser Gefangenschaft die Briefe an Gemeinden in der Provinz Asia geschrieben. Allerdings berichtet die Apostelgeschichte nichts von einer Gefangenschaft in Ephesus; und ihre Annahme aufgrund von 1. Kor 15,32 und 2. Kor 1,8ff. muss unsicher bleiben.

Vieles spricht dafür, dass Paulus die Briefe an die Epheser, Kolosser und Philemon aus der Gefangenschaft in Cäsarea geschrieben hat, über die uns die Apostelgeschichte ausführlich berichtet:

1. Dass der Sklave Onesimus bei seiner Flucht die weite Schifffahrt nach Rom unternommen haben soll, liegt weniger nahe, als die viel kürzere Flucht über den Landweg nach Palästina - zumal die große Handelsstraße von Ephesus nach Syrien/Palästina direkt an Kolossä vorbeiführte.
2. Paulus war vor seiner Gefangennahme anlässlich einer Geldsammlung nach Jerusalem gereist (2. Kor 8-9). Interessant ist, dass eben die Leute, die ihn auf dieser letzten Jerusalemreise begleitet hatten (Apg 20,4-6: Aristarchus, Timotheus, Tychikus, Lukas = »wir«), jetzt in der Gefangenschaft bei dem Apostel sind: Timotheus (Kol 1,1; Phlm 1), Tychikus (Eph 6,21; Kol 4,7), Aristarchus (Kol 4,10; Phlm 24) und Lukas (Kol 4,14; Phlm 24). In Cäsarea sind diese noch bei ihm. Auf der Reise nach Rom begleiten Paulus nur noch Aristarchus und Lukas (Apg 27,2).
3. In Phlm 9 schreibt Paulus, dass er »jetzt auch Gefangener« sei. Das weist darauf hin, dass die Gefangenschaft ein relativ neuer Zustand ist. Dies passt besser auf Cäsarea als auf Rom.
4. Die Haftbedingungen in Cäsarea waren mild genug, dass Freunde und

Bekannte Zugang zu Paulus hatten (Apg 24,23). Sie waren aber nicht so gelockert wie in Rom, wo Paulus in einer Privatwohnung lebte (Apg 28,30). Vielmehr lag der Apostel in Festungshaft (Apg 23,35). So konnte es in Cäsarea leichter als in Rom passieren, dass Epaphras, der Paulus von Kolossä aus besuchte (Kol 1,7; Kol 4,12), selbst in Gefangenschaft geriet (Phlm 23).

5. In Palästina, wo Paulus gefangen genommen wurde, standen ihm viele Judenchristen skeptisch oder ablehnend gegenüber (Apg 21,20ff.). Ist der Kolosserbrief aus Cäsarea geschrieben, erklärt sich daher gut, warum - wie Paulus betont - nur zwei Judenchristen mit ihm zusammenarbeiten, nämlich Aristarchus und Jesus Justus (Kol 4,10ff.).

6. In Cäsarea hatte Paulus zwei Jahre lang berechtigte Hoffnung, bald freigelassen zu werden (Apg 24,26ff.). So konnte er Pläne machen für eine erneute Reise nach Westen (Rom, Spanien) und - da er gerne über Land durch die früheren Missionsgebiete reiste - Philemon in Kolossä bitten, ihm ein Gastzimmer zu bereiten (Phlm 22). Erst nach seiner Berufung auf den Kaiser (Apg 25,21) wäre das nicht mehr möglich gewesen, da dann erst (gegebenenfalls noch) die lange Reise nach Rom, auf jeden Fall aber das ungewisse Datum der Verhandlung und das äußerst unsichere Ergebnis des kaiserlichen Richterspruches abzuwarten gewesen wären.

7. Eine Abfassung in Cäsarea würde manche Ausdrücke im Epheserbrief gut erklären: In Cäsarea gab es starke Spannungen zwischen Juden und Griechen, die dazu führten, dass jede Partei der anderen vom Kaiser das Bürgerrecht aberkannt haben wollte (Josephus, Ant. 20.173ff.). Außerdem war Paulus ja gefangen genommen worden, weil er angeblich Heiden bis jenseits der 'Scheidewand', die von ihnen bei Todesstrafe nicht überschritten werden durfte (Josephus, Bell. 5.193ff.; Ant. 15.417), in den Tempel gebracht hatte. Im Epheserbrief schreibt Paulus nun, dass die 'Scheidewand' in Christus abgetan (Eph 2,14) und die Feindschaft zwischen Juden und Heiden (Eph 2,14+16; Kol 1,21) in Christus aufgehoben sei (Eph 2,15+17). In ihm haben beide ein neues Bürgerrecht (Eph 2,19; Eph 3,6).

Ich selbst tendiere auf Cäsarea.

## **2. Anlass**

„In seiner Gefangenschaft war Paulus durch Epaphras über die Lage in Kolossä orientiert worden (Kol 1,7ff.). Dass dabei nicht nur die positiven Seiten des Gemeindelebens zur Sprache kamen, sondern auch die Probleme, ist leicht vorzustellen. Irrlehrer bedrohten nämlich die Gemeinde.

Als Paulus gegen Ende der 3. Missionsreise Timotheus in Ephesus zurückgelassen hat, gibt er ihm im 1. Timotheusbrief (den ich in diese Zeit datiere) die Anweisung, gegen falsche Lehrer vorzugehen, die gesetzliche asketische Lehren vertreten (1. Tim 1,3-7; 1. Tim 4,1-3), die der Apostel als eine „fälschlich sogenannte Gnosis“ bezeichnet (1. Tim 6,20).

Auch in Kolossä treten jetzt Lehrer auf, die auf Feste, Neumonde, Sabbate sowie Speisegebote großen Wert legen und die respektvolle Verehrung von Engelmächten fordern (s. Kol 2,16-23).

Gegen diese falsche „Philosophie“ (Kol 2,8) schreibt Paulus den Kolosserbrief, in dem er Christus als die Antwort auf die Herausforderungen der falschen Lehrer

darstellt.

Aber auch die übrigen Gemeinden jenes Erweckungsgebietes der 3. Missionsreise liegen ihm am Herzen. Gegen die Ausbreitung der falschen Lehre muss vorgesorgt werden.

Und so verfasst Paulus den „Epheserbrief“ als ein vorbeugendes Rundschreiben an die Christen in all diesen Städten. Leser, die den „Epheserbrief“ verstanden haben und sich daher der heilsgeschichtlichen Stellung der Gemeinde, ihrer direkten Beziehung zu Christus als dem Haupt seines Leibes sowie der rechten Einordnung der geistlichen „Mächte“ bewusst sind, werden sich durch die falschen Lehren nicht beeinflussen lassen. Diesen Hintergrund wird unsere Auslegung des Epheserbriefes beständig im Auge behalten müssen.

Der zur gleichen Zeit von Tychikus mitgebrachte Philemonbrief ist ein empfehlendes Begleitschreiben für die Rückkehr des entlaufenen und inzwischen zum Glauben gekommenen Sklaven Onesimus. Für ihn setzt sich Paulus bei Philemon ein und erbittet in dem kurzen Schreiben eine gnädige und brüderliche Aufnahme für Onesimus“ (Stadelmann 1993:19f).

## **II. Kultureller und okkultur Hintergrund von Ephesus**

### **A. Die Bedeutung von Ephesus**

#### **1. Die Stadt Ephesus**

„Ephesus war einer der grössten Städte im römischen Weltreich mit etwa 250.000 Einwohnern. Es nannte sich stolz: Die erste und grösste Metropole Kleinasiens“ Blatt 2002:31)

„Stadt in Lydien an der Westküste Kleinasiens, an der Mündung des Flusses Kaystros gelegen. Ephesus hatte schon eine lange Geschichte hinter sich, als es unter den Römern zur Hauptstadt der Provinz Asia wurde. Es lag am Hauptweg von Rom nach Osten.

Durch ein Erdbeben in der Zeit des Kaisers Tiberius wurde die Stadt schwer heimgesucht. Später führte die Versandung des Hafens zum Rückgang der Stadt, Ephesus verfiel und ging schließlich unter. Seine Ruinen liegen in der Nähe des Dorfes Ayasoluk (verderbt aus griech. hagios theologos = heiliger Theologe; damit ist der Apostel Johannes gemeint, der nach altkirchlicher Tradition als das Haupt der kleinasiatischen Gemeinden gilt und in Ephesus vermutlich seinen Hauptsitz hatte).

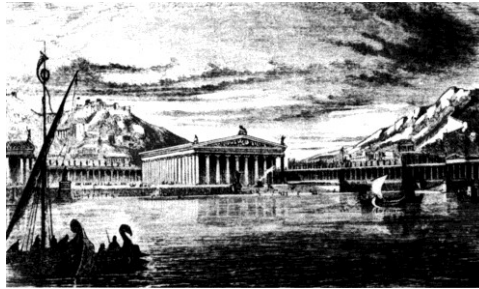
In ntl. Zeit war E. die bedeutendste Metropole Kleinasiens. Die Stadt atmete den Geist der spätgriech. internationalen Kultur und war mit Jerusalem und Athen eine der drei heiligsten Städte des Altertums. Mit dem Artemisium, dem Heiligtum der Artemis oder Diana, war E. zum Mittelpunkt östl. Mysterien-Kulte und asiat. Religionsausübung geworden. Dieser Tempel, der ausgegraben wurde, gehörte zu den sieben Weltwundern. Auch das Fußstück des Standbildes der Göttin fand sich, darunter lagen kostbare Weihgaben als Bauopfer verborgen.

Nach ihrem Artemiskult trug die Stadt den Beinamen neokoros = Tempelbewahrerin (Apg 19,35; LÜ: Hüterin), ein Ehrentitel, der durch röm.

Senatsbeschuß einer Stadt verliehen wurde, die zu Ehren des Kaisers einen Tempel errichtete und Spiele veranstaltete. Auch die Ruine des Theaters von E.(Apg 19,29) ist erhalten. Es bot mit seinen 66Sitzreihen über 24000 Menschen Platz.

Z. Zt. des Paulus E. durch einen Senat und eine Volksversammlung, die ein Stadtschreiber (Apg 19,35;LÜ: Kanzler) leitete, verwaltet. Dieser Staatsbeamte hatte auch die Aufsicht über die Bank der Stadt, die im Tempel untergebracht war. Paulus besuchte E. zweimal, zuerst von Korinth aus im Frühjahr 52n.Chr. (Apg 18,18) und dann von Herbst 52 bis Sommer 55. Zunächst predigte er drei Monate in der Synagoge. Als er dort aber auf Ablehnung stieß, trennte er sich mit den Jüngern von den Juden und redete nun zwei Jahre lang täglich im Lehrsaal des Tyrannus (Apg 19,8-10). Vermutlich ist P. auch noch ein drittes Mal in E. gewesen (vgl. 1Tim 1,3)“ (Rienecker 1988:347)

## 2. Die Bauwerke von Ephesus<sup>1</sup>



Artemistempel



Strasse von Ephesus

---

<sup>1</sup> Diese Bilder wurden alle über [www.google.ch](http://www.google.ch) gefunden. Auf keinem der Bilder ist nach meinen Abklärungen ein Copyright.



Celsus Bibliothek



Theater von Ephesus

## B. Der Okkultismus in Ephesus<sup>2</sup>

### 1. Allgemein<sup>3</sup>

Ephesus ist die Hauptstadt des Okkultismus im römischen Reich. Bruce Metzger schreibt in einem Aufsatz über Paulus und die Magier:

"Von allen griechisch-römischen Städten war Ephesus, die drittgrößte Stadt des römischen Reiches, bei weitem diejenige, die am stärksten Magier, Zauberer und Scharlatane aller Art angezogen hat."

Wenn man ins Neue Testament schaut, merkt man etwas davon. Als Paulus nach Ephesus kommt, begegnet ihm das Okkulte gleich in geballter Weise.

Apostelgeschichte 19,19<sup>4</sup> ist davon die Rede, dass in Ephesus Zauberbücher im Wert von 50.000 Tageslöhnen verbrannt wurden. Allein die Menschen, die zum Glauben kamen, hatten derart viel Zaubertexte, dass sie diesen immensen Geldbetrag wert war. In den Versen vorher blickt man in die Synagoge von Ephesus. Da ist von jüdischen Exorzisten die Rede, Söhnen eines gewissen Skevas, die dort mit ihren Beschwörungsformeln versuchten, Dämonen zu bannen.

Sie erlebten, wie diese Geister kehrt machten, und sie, die Exorzisten, unbekleidet aus dem Haus fliehen mussten. Schon diese beiden Episoden in Apostelgeschichte 19 zeigen uns etwas von dem, was wir auch aus Inschriften und von griechischen Schriftstellern wissen: Ephesus war das Zentrum des Okkultismus in der damaligen Zeit. Und genau dort baut Christus seine Gemeinde.

### 2. Die Zauberbriefe

Es gab die so genannten ephesia grammata die sogenannten ephesischen Zettel, wenn man das so übersetzen will. Das waren Zauberbriefe, kleine Schutzzauberstücke, beschrieben mit magischen Bannsprüchen. Dieser Schutzzauber sollte gegen dämonische Mächte wirken, die einen krank machen oder sonst wie schaden wollen. Seit dem 4. Jahrhundert vor Christus, so bezeugt es eine Inschrift von Kreta, gab es diese Zauberbriefe. Und durch die Jahrhunderte hindurch werden sie immer wieder in

---

<sup>2</sup> Die Hauptlinie dieses Abschnitts stammt aus dem Artikel von Helge Stadelmann „Kampf gegen die unsichtbare Welt“.

<sup>3</sup> Eine Zusammenfassung von Adolf Novak zu Ephesus:

- Mittelpunkt sittenloser Riten. Die Priester waren Eunuchen. Der 'weinende' Philosoph Heraklit behauptete, die Tempelsitten seien schlimmer als das Verhalten der Tiere; die Einwohner Ephesus müssten alle ertränkt werden. Das sei auch der Grund, weshalb er nie lächle. Prostitution war ein wesentliches Element des Götzendienstes.
- Das Asylrecht war an den Tempel gebunden. Verbrecher, die den Tempel erreichten, waren sicher vor Verfolgung. Somit mehrte sich die Zahl der Kriminellen. Tacitus meinte dazu: Ephesus leiste dem Verbrechen Vorschub und nennt es Götterverehrung.
- Hier wurden auch die „Ephesus-Briefe“ verkauft: Zauberbriefe, als Amulette getragen, die die Erfüllung eines jeden Wunsches garantierten. Zum Alltag der Stadt gehörten Geisterbeschwörungen in verschiedenster Form.

<sup>4</sup> Viele aber von denen, die vorwitzige Künste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf fünfzigtausend Silberdrachmen.

der griechischen Literatur erwähnt.

### 3. Der Artemiskult

Noch ein Wort zu dem Artemis-Kult in dem Tempel, der eines der sieben Weltwunder der Antike darstellte. Dieser Kult der Artemis oder Diana von Ephesus war hochgradig okkult. Artemis galt neben der griechischen Göttin Hekate und Selena als eine der Göttinnen der Unterwelt. Artemis war für die Totengeister zuständig.

Sie war sozusagen die Gespenstergöttin, zu deren Gunsten die Leute im Amphitheaterstundenlang schriean: "Groß ist die Artemis der Epheser!". Nach Pausanias, einem griechischen Schriftsteller, war sie damals die meistverehrte Göttin in Asien. Einmal im Jahr strömten die Pilger für einen Monat zu den so genannten Artemisia-Feiern nach Ephesus. Und dann nannte man diese Artemis: "Die, die den höchsten Thron hat", die Retterin, die Herrin der Welt, die Königin des Kosmos. Die "Größte", die "Höchste", die "Mächtigste".

Mit all diesen Bezeichnungen, die das Neue Testament zum Teil für Christus verwendet, hat man diese Gespenstergöttin verehrt.

Prochorus überliefert ein heidnisches Gebet aus jener Zeit: "O, große Artemis der Epheser, hilf! Zeige deine Macht an diesem jungen Mann, der gestorben ist. Denn alle Epheser wissen, Männer wie Frauen, dass alle Dinge von dir regiert werden, und dass große Machttaten durch dich geschehen." Artemis galt als mächtiger als alle Dämonen und Totengeister. Deswegen hielt man ihren Zauber für besonders wirksam. Solch einen Zauber brauchte man, damit der einem notfalls diese Totengeister und Dämonen vom Leibe halten konnte. Auch ein Fruchtbarkeitszauber und die Astrologie gehörten zum Artemis-Kult. Die Artemis wird oft mit den Tierkreiszeichen um den Hals abgebildet.



Noch einiges zu dem Tempel: „Mit seinen gewaltigen Ausmassen (150m x 70m x 20m) und Hunderten von prostituirenden „Priesterinnen“ stand hier die Sittenlosigkeit in der Hochblüte“ (Blatt 2002:32).

### 4. Zusammenfassung

Ephesus war wirklich ein Zentrum des Okkultismus. Und jetzt stellen wir uns vor: Da stand dieses Weltwunder, der Tempel der Gespenstergöttin. Und irgendwo in einem Privathaus, das ursprünglich vielleicht der Laden von Priszilla und Aquila gewesen war, versammelte sich die kleine Hausgemeinde von Ephesus. Dort waren Tausende, die Magie betrieben, hier die Wenigen, die Jesus verehren.

## III. Die geistliche Herrschaft der Gemeinde

„Gerade für Ephesus war die Waffenrüstung bedeutsam, erlebten doch die Mächte der Finsternis dort eine gewaltige Niederlage!“ (Blatt 2002:31).

In Epheser 2,4-6 steht geschrieben:

*Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe*

*willen, womit er uns geliebt hat, auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht- durch Gnade seid ihr errettet!*

*Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus.*

Dies ist das Entscheidene! Christus hat die Macht der Finsternis gebrochen. An dem können sich die Epheser und auch wir festhalten. In Epheser 1,15-19 steht geschrieben:

*Deshalb höre auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht auf, für euch zu danken, und ich gedenke eurer in meinen Gebeten, daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.*

*Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.*

Die überschwängliche Macht Gottes sollen wir in allen Herausforderungen des Lebens vor Augen halten. In dieser Kraft dürfen wir leben. In dieser Kraft Schritte im Glauben wagen.

Abschliessen wollen wir unseren Abend mit dem letzten Worten von Christus an die Epheser - **Offenbarung 2,1-7:**

*Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Dies sagt der, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt:*

*Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und daß du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erkannt; und du hast Ausharren und hast vieles getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.*

*Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast.*

*Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.*

*Aber dies hast du, daß du die Werke der Nikolaiten haßt, die auch ich hasse.*

*Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist.*

## Quellen

Blatt, Helmut, 2002: Stark im Glauben. Gesegnet zum Sieg. 1. Auflage. Marburg: Franke.

- Braune, Karl, 1875: Die Briefe St. Pauli an die Epheser, Kolosser, Philipper. Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Zweite vielfach veränderte Auflage. Bielefeld und Leipzig: Velhagen und Klasing.
- Hahn, Eberhard, 1996: Der Brief des Paulus an die Epheser. Wuppertaler Studienbibel. Ergänzungsfolge. 1. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus.
- Hunter J., Leckie A., 1989: Galaterbrief, Epheserbrief. Was die Bibel lehrt. Band 9. 1. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- McGee, Vernon: Durch die Bibel. Übersetzt und bearbeitet von Pastor Hugo Danker
- Novak, Adolf: Einleitung Pastoralbriefe. <http://www.efg-ditzingen.de/Ausleg%20Tim.doc> [Stand: 12. Februar 2008]
- Rienecker, Fritz, 1988: Lexikon zur Bibel. 1. Jubiläumsausgabe. Wuppertal: R. Brockhaus.
- Stadelmann, Helge, 1993: Epheser-Brief in Bibel-Kommentar. Band 14. 1. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- Stadelmann, Helge: Der Kampf gegen die unsichtbare Welt.
- Stott, John, 2001: Die Botschaft des Epheserbriefes. 1. Auflage. Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft.

## Abbildungen

### Abbildung 1:

<http://picturesfromturkey.com/images/47000%20Turkey%20Turkie%20Stadium%20Site%20Of%20St%20Paul%20Preaching%20To%20The%20Ephesians.jpg> [Stand: 12. Februar 2008]

**Abbildung 3:** Jenkins, Simon: Karten zur Bibel. 1. Auflage. Giessen: Brunnen. Seite 114.

**Abbildung 3:** Jenkins, Simon: Karten zur Bibel. 1. Auflage. Giessen: Brunnen. Seite 116.

**Abbildung 5:** [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b7/Artemis\\_Ephesos.JPG](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b7/Artemis_Ephesos.JPG) [Stand: 12. Februar 2008]